

3/2020

# Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde  
Limburgerhof

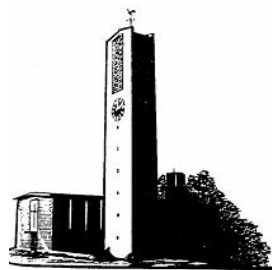


Foto: Renate Julius

*Herzliche  
Grüße  
in einer  
schwierigen  
Zeit  
aus der  
Werkstatt  
des  
Gemeinde-  
briefs  
und von  
Ihren  
Pfarrern*

*Post für Sie  
Wir bleiben in Verbindung*

## INHALTSVERZEICHNIS

### IN VERBINDUNG BLEIBEN

|             |                                          |
|-------------|------------------------------------------|
| 3-4, 13, 20 | ... vom Pfingst-Geist belebt             |
| 18-19       | ... Gartenschätze entdecken              |
| 22-24       | ... Himmelfahrtsspuren                   |
| 5           | ... jetzt auch wieder im Gottesdienst    |
| 6           | ... in der Kirche                        |
| 7           | ... sichtbar und im Verborgenen          |
| 14-15       | ... für die Kirche                       |
| 16-17       | ... mit der Kirche                       |
| 8-9         | ... Erfahrungen teilen – Gutes entdecken |
| 10-12       | ... MITmachenMUTmachen im Presbyterium   |
| 20-21, 23   | Aus der Gemeinde                         |

#### IMPRESSUM:

#### Herausgeber:

Protestantische  
Kirchengemeinde  
Limburgerhof  
Feuerbachstraße 4  
67117 Limburgerhof  
Sekretariat:  
Frau Stoll  
Di + Fr 10-11.30 Uhr  
Tel.: 06236-60442

Redaktion und Gestaltung: Pfarrerin Martina Kompa (ViSdP), Renate Julius,  
Elisabeth Scheffel, Dr. Peter Schwenn

Druck: Evangelische Kirche der Pfalz - Hausdruckerei - Domplatz 6, 67346 Speyer

Unsere Konten: *Protestantisches Verwaltungsamt Speyer*, Sparkasse Vorderpfalz,  
IBAN DE 94 5455 0010 0240 5004 05 - Verwendungszweck: Limburgerhof

*Prot. Gemeindebauverein*, VR-Bank Rhein-Neckar eG,

IBAN DE 49 6709 0000 0002 4626 21

Hinweise: Dieser Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt.

Grafik- u. Fotomaterial aus [www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de) (wenn nicht anders angegeben).

Aktuelle Informationen finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer  
Homepage [www.limburgerhof.evpfalz.de](http://www.limburgerhof.evpfalz.de).

## DIE PFINGSTGESCHICHTE

*„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.“*

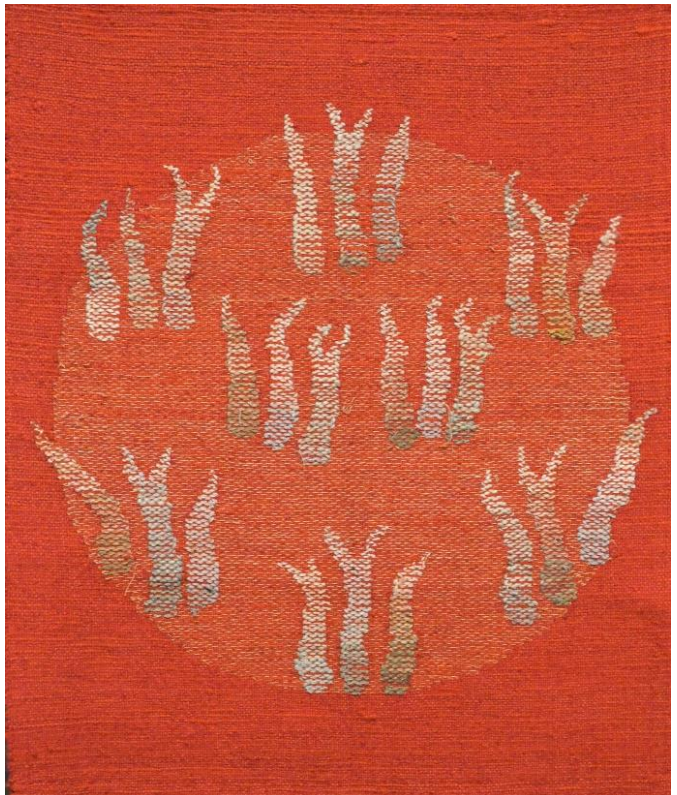
*Apostelgeschichte 2,1-4*

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Die Pfingstgeschichte wäre zu Zeiten eines Kontaktverbotes schwer vorstellbar: alle waren an einem Ort beieinander! Bei menschlicher Nähe haben die ersten Christen eine besondere Erfahrung gemacht: Es brauste vom Himmel und Feuerzungen setzten sich auf jeden. Der Heilige Geist füllte sie alle aus.

Diese „Feuerzungen“ sind auf dem **Antependium** dargestellt, das am **Pfingstsonntag den Altar in der Kirche schmückt**.

Wie das Feuer, so ist alles rot. Daher ist Rot die Farbe des Heiligen Geistes.



Pfingsten vorausgegangen waren Ostern und Himmelfahrt. Jesus war zwar auferstanden. Aber nun war er weg. Was sollten die ersten Christen jetzt machen?

**Da kam ihnen Gott nahe und hat sie untereinander verbunden.** Das war für sie Gottes Heiliger Geist.

Diese gemeinsame Pfingst-Erfahrung war der Anfang der Kirche. **Denn alles, was die Jünger mit Jesus erlebt hatten, hatte nun Zukunft.** Als Jünger Jesu verstanden sie sich im selben Geist.

In Zeiten des Kontaktverbotes und des Abstandsgebotes schmerzt es, dass Gemeinschaftserfahrungen nicht möglich sind. Aber auch damals war **die eigentliche Glaubenserfahrung etwas ganz Persönliches.** Keine Glaubenserfahrung ist ein objektives Geschehen, sondern immer persönlicher Glaube. Es standen damals genügend Leute herum, die nicht von diesem Pfingstereignis ergriffen waren. Diejenigen, die Gottes Nähe, seinen Heiligen Geist, erfahren hatten, hatten nun eine neue **gemeinsame Sichtweise der Welt.** **Darin fühlten sie sich verbunden.**

Ich denke, es gibt Spuren im Leben eines jeden Menschen, wenn es für ihn Pfingsten geworden ist:

Die eine entdeckt für sich einen neuen Sinn im Leben, der andere wird für eine Aufgabe begeistert. Pfingsten ist es dann, wenn Menschen aus dem Glauben an Jesus heraus sich untereinander verbunden wissen. Und Pfingsten ist dort, wo Menschen Bilder für die Zukunft entwickeln und nicht an der Gegenwart resignieren. **Pfingsten ist die gelebte Hoffnung.**

Wir werden nach Covid-19 nicht alles nachholen können, was wir in den zurückliegenden Monaten schmerzlich vermisst haben. Aber die Hoffnung, die jeder für sein Leben jetzt hat, können wir dann bei der Begegnung mit anderen leben. Ein solcher Aufbruch kann nur aus dem Ruhen in Gott geschehen. Ein Aufbruch, der sich auf das Gebet angewiesen weiß. So wie es sich in dem altkirchlichen Gebetsruf an Pfingsten ausdrückt: „Veni, creator spiritus!“ – Komm, Schöpfer, Heiliger Geist!“

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen  
ein frohes Pfingstfest!*

*Ihr Pfarrer  
Martin Grimm*



## GOTTESDIENSTE IN LIMBURGERHOF. WANN. WO. WIE.

### Wir freuen uns, dass wir wieder zu Gottesdiensten einladen dürfen.

Es wird ein wenig anders aussehen, als wir es gewohnt waren:

Alle Besucher müssen eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. Wir müssen zwei Meter Abstand zueinander halten. Wir werden nicht singen. Die Besucherzahl ist entsprechend der Fläche begrenzt: im ASH können 13 Personen zum Gottesdienst zusammenkommen, in der Kirche 37. Die Besucher müssen sich vorher anmelden und die Kontaktdaten dokumentiert werden.

Trotzdem: Bei einem „Probe-Gottesdienst“ mit Mitgliedern des Presbyteriums am 3. Mai überwog bei allen Einschränkungen doch das Empfinden, dass das Zusammenkommen zum Gottesdienst wohlthuend und bereichernd ist. Darum wollen wir uns auf den Weg machen und das miteinander ausprobieren. Wir werden im Blick behalten, wie es uns damit geht, wie das Angebot angenommen wird und welche Änderungen sich in den kommenden Wochen ergeben.

**Zunächst bieten wir den Gottesdienst als Kurz-Gottesdienst an,  
im ASH wegen der eng begrenzten Platzzahl um 9 Uhr und um 10 Uhr.**

Die Anmeldung wollen wir vorbereiten und erleichtern:

***Bitte melden Sie sich ab sofort im Pfarrbüro,  
wenn Sie grundsätzlich Interesse haben, Gottesdienst zu besuchen:  
Telefonisch (60442) zu den Bürozeiten (Di und Fr, 9 – 11.30 Uhr) oder  
per Mai: [pfarrbüro.limburgerhof@evkirchepfalz.de](mailto:pfarrbüro.limburgerhof@evkirchepfalz.de)  
Das Pfarrbüro darf derzeit nicht besucht werden!***

Frau Stoll nimmt dann Ihre Kontaktdaten auf:

Name, Vorname, Anschrift, Telefonnummer, soweit möglich Mailadresse.

So kann sie die Teilnehmerliste für Gottesdienste zusammenstellen.

Zum jeweiligen Gottesdienst bitten wir Sie dann um Ihre Anmeldung für den konkreten Termin. Anmeldeschluss ist jeweils Freitag um 11.30 Uhr.

Alle Daten werden unter den gegebenen Datenschutzbedingungen bearbeitet und verwahrt.

**Wir starten mit einem Baustellen-Gottesdienst  
am 24. Mai in der Kirche  
und feiern dann ab Pfingsten unsere Gottesdienste  
im Albert-Schweitzer-Haus.**

Martina Kompa

## KIRCHEN-BAUSTELLE: GLOCKEN. GERÜST. GOTTESDIENST!

Seit Mitte März feiern wir keine Gottesdienste mehr und sind überwiegend zu Hause. Wie selten zuvor haben uns in dieser Zeit die **Glocken** begleitet – mit der Erinnerung an traditionelle Gebetszeiten am Mittag und am Abend, mit dem ökumenischen Geläut zum Gebet in dieser Krisenzeit und mit dem Geläut am Sonntag zur Gottesdienstzeit, das in diesen Wochen nur erinnert, aber nicht zum Kommen eingeladen hat.

Aktuell würden wir auch ohne Corona-Krise nicht in die Kirche gehen. Das **Gerüst** lässt seit Mitte April erkennen, dass unsere Kirche gerade Baustelle ist. In den zurückliegenden Jahren haben wir das immer wieder erlebt: Baustellen in der Kirchengemeinde. Baustellen im wörtlichen und im übertragenen Sinn.

Immer wieder gab es etwas zu sanieren, um- oder anzubauen, manchmal auch etwas ganz Neues zu beginnen. Dabei ist uns seit jetzt fast 30 Jahren der Prot. **Gemeindebauverein** eine große Unterstützung. In erster Linie schaut er auf die Gebäude und hilft uns bei den jeweiligen Baumaßnahmen mit Zuwendungen aus Rücklagen, mit Benefiz- und Spendenaktionen. Die Aktiven im Bauverein haben aber schon immer auch das Leben in den Gebäuden im Blick. Mit eigenen Veranstaltungen und Aktionen tragen sie zur Vielfalt unseres Gemeindelebens bei. Kein Gebäude einer Kirchengemeinde ist um seiner selbst willen da. Es steht immer im Dienst des Gemeindelebens.

Der Bauverein hat diese Gestaltungsaufgabe immer im Blick gehabt. In den letzten 14 Jahren hat Dr. Rolf Götz zunächst als 2., dann als 1. Vorsitzender hier seine ganz persönlichen Impulse mit eingebracht. Als Schriftführer bleibt er mit der Arbeit des Vorstands weiterhin eng verbunden. Als 1. Vorsitzender folgt ihm seit der Wahl Ende Februar Dekan i.R. Hans Scheffel.

**Architekt Metz ermöglicht uns am 24. Mai einen Baustellen-Gottesdienst -  
ein idealer Zeitpunkt im Ablauf der Baumaßnahme  
und kurz nach der Möglichkeit,  
überhaupt wieder zu Gottesdiensten einladen zu dürfen.  
Das wollen wir nutzen und im Rahmen dieses Gottesdienstes  
Dr. Rolf Götz für seine Vorstandsarbeit im Bauverein danken  
und Dekan i.R. Hans Scheffel der Gemeinde vorstellen.**

Der Kreis der Teilnehmenden wird begrenzt sein.

Es wird ein Kurz-Gottesdienst sein, dem sich ein kurzer Block mit dem Blick auf Bauverein und Baumaßnahme anschließt.

## KONTAKT MEIDEN – KONTAKT SUCHEN – KONTAKT PFLEGEN

### IDEEN IN DER CORONA-KRISE

Ganz verschiedene Wege haben sich in diesen Wochen neu entwickelt.

#### Stoffmasken nähen

Wo sich naher Kontakt nicht vermeiden lässt, wird das Tragen einfacher Masken empfohlen. Dafür sind auch einfache selbstgenähte Stoffmasken geeignet. Schon früh haben die Frauen des Bastelkreises und weitere Näherinnen auf Anregung von Pfarrerin Kompa angefangen, Masken für die Mitarbeitenden der Ökumenischen Sozialstation zu nähen. Binnen einer Woche war eine Grundausrüstung für alle erreicht. Überzählige Masken konnten an Nachbarstationen und ans Altenzentrum St. Bonifatius weitergegeben werden.



#### Grußkarten schreiben

Ein Präparand hatte die Idee, Menschen im Altenzentrum und in der Kirchengemeinde einen Gruß zu schreiben. Er konnte sich vorstellen, dass in dem einen oder anderen Fall sogar eine Brieffreundschaft daraus entsteht.

#### Im Abstand verbunden

Gemeinsam den gleichen Fernsehgottesdienst „besuchen“ und hinterher darüber ins Gespräch kommen – per Telefon oder am Gartenzaun. Zur gleichen Zeit singen, beten oder eine Kerze anzünden – auch wenn man außerhalb von Sicht- oder Hörweite der anderen ist – das verbindet und tut gut.

Martina Kompa

Fotos: Julius, Hohenberger, Archiv



## **GLAUBST DU, ES GIBT ETWAS GUTES, WAS WIR AUS DER KRISE MITNEHMEN KÖNNEN?**

Eine Aktion im ZDF-Fernsehgottesdienst am 26. April hat uns angeregt, eine Idee aufzugreifen. In Anlehnung an das Bonhoeffer-Wort „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“, wurden Menschen in den Tagen vor dem Gottesdienst befragt, „Glaubst du, es gibt etwas Gutes, was wir aus der Krise mitnehmen können?“ Da kamen spannende Antworten zusammen, z.B.:

**„Ich glaube die Menschen werden viele Dinge anders sehen und schätzen lernen. Das Leben funktioniert auch ohne Urlaube und hundert Shopping-touren. Natürlich ist es schön, aber was zählt ist die Gesundheit und die Liebe der Familie.“**

**„Ich glaube, dass wir denen dankbarer sind, die Dienstleistungen für uns vollbringen und hoffe, dass dies sich auch in der besseren Bezahlung niederschlagen wird.“**

**„Ich glaube, dass viele Menschen neu gelernt haben, wieder zu beten, und der Glaube in unserem Leben einen höheren Stellenwert erhält.“**

**„Ich glaube, dass wir lernen, dass die Welt sich nicht nur um uns und unsere Leistungen dreht; dass wir alle auch sehr gut weiter existieren und ein schönes Leben führen können, wenn wir uns der Natur unterordnen.“**

Vielleicht haben Sie den Gottesdienst ja gesehen oder Sie bekommen jetzt Lust, ihn in der Mediathek abzurufen.

(ZDF-Mediathek, Gottesdienst 26.4., Saalkirche Ingelheim)

Da wir uns ja im Moment eher wenig begegnen, auf diesem Weg die Frage: Glauben Sie, es gibt etwas Gutes, was wir aus der Krise mitnehmen können? Es wäre schön, wenn wir die eine oder andere Stimme hier aus dem Ort „einfangen“ könnten.

In der belastenden Gegenwart „Gutes“ entdecken - und daraus Hoffnung für die Zukunft schöpfen - dass wertvolle Erfahrungen dauerhaft Frucht tragen, aus „Bösem“ Gutes wächst...

Bitte schicken Sie uns Ihre Erfahrungen oder rufen Sie an:

Renate Julius, [julius.renate@t-online.de](mailto:julius.renate@t-online.de), Tel.: 06236 67499

PfarrerIn Martina Kompa, [pfarramt.limbürgerhof.2@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.limbürgerhof.2@evkirchepfalz.de)

Elisabeth Scheffel, mail: [elisabethscheffel@gmx.de](mailto:elisabethscheffel@gmx.de), Tel. 06236 4627883

Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

## GLAUBST DU, ES GIBT ETWAS GUTES, ...?

### *Liebe Leserinnen und Leser,*

Die Coronakrise hat uns alle kalt erwischt und unseren gewohnten Alltag gravierend verändert. Zurückhaltung, Abstandgebot, Maskenschutz, Einschränkungen für Personen, keine Versammlungen, keine Gemeinschafts- und Kulturveranstaltungen, keine Gottesdienste, Kitas, Besuch von Einzelhandel, Gaststätten, Frisören, u.a., nicht oder nur eingeschränkt möglich. In der Arbeitswelt bedeutet das Einbußen, Kinder können keine Spielplätze und Schulen besuchen - nur zuhause mit den Eltern lernen. Keine Besuche in den Pflegeheimen sind besonders für die Bewohner und Angehörigen schmerzhaft.

Nun richtet sich die Aufmerksamkeit auf das noch Mögliche. Es wird deutlich, was wir vermissen: Kontakte, gegenseitige Besuche, Umarmungen, Gedankenaustausch in persönlicher Begegnung, gemeinsame Veranstaltungen. Auch gehört man plötzlich zu einem besonders gefährdeten Kreis. Das Leben steht fast still. Dieser Einschnitt im Leben kann auch etwas Gutes bedeuten: Würden wir uns sonst über uns Gedanken machen?

Alternativen wie vermehrte telefonische Kontakte, neue Kommunikationsangebote, HeimOffice, Bringservice, Fernsehgottesdienste, Autokino, Verkauf über Autoschalter sind jedoch kein Ersatz. Die Sehnsucht nach all den Dingen, welche nun vermisst werden, kann für ein neues Bewusstsein sorgen, welches nicht nur vorübergehend sein wird.

Da keine Gottesdienstbesuche mehr möglich waren und derzeit nur mit besonderen Vorkehrungen möglich werden, wurde bestimmt auch die Gelegenheit genutzt, wieder einmal die Bibel aufzuschlagen und sich damit zu beschäftigen. Trost und Aufrichtung kann uns der Psalm 23 - der gute Hirte - geben. Vertrauen wir auf Gottes Hilfe mit den Worten „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg“.

Ein Symbol für die Einschränkungen mag auch unsere Kirche in der „Hülle“ sein.

Bleiben Sie gesund und bewältigen Sie diese Krise mit Gottes Hilfe!



Foto: Grimm

*Ihr Presbyter Hans-Jürgen Kleemann*



Ich muss zugeben, dass ich mich nach zwei Amtsperioden auch mal bei dem Gedanken ertappt habe, nicht wieder für das Presbyterium zu kandidieren, weil natürlich auch die vielfältigen Aufgaben in diesem Gremium nicht immer nur reine Freude sein können. Aber ich habe sehr schnell gemerkt, dass mir in Summe betrachtet etwas fehlen würde, was einfach seit meiner Jugendzeit zu mir gehört:

Ehrenamtliches Engagement

Gerade in der aktuellen Situation sehen wir, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für uns alle ist und sein kann. Und alle Menschen, die sich im Kampf gegen das Corona-Virus täglich auch ehrenamtlich einsetzen, zeigen besonders viel MUT.

Ich möchte Ihnen MUT machen, sich ehrenamtlich zu engagieren, in dem Sie sich als Kandidat\*in für die Wahl des neuen Presbyteriums aufstellen lassen. Wir brauchen Menschen mit MUT, die MITmachen, um sich für unseren christlichen Glauben stark zu machen, die MUT haben, eine Vorbildfunktion für unsere Kinder, die nächsten Generationen und für unsere Gesellschaft einzunehmen. Wir müssen unseren MITmenschen MUT machen, sich für Werte und Traditionen einzusetzen und dabei auch MUTig neue Wege zu gehen.

Wir haben ein so vielfältiges Gemeindeleben, wo jede\*r beim MITmachen einen Platz findet, der zu ihr / ihm passt.

So macht es mir persönlich sehr viel Freude, mich in der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Gemeindebrief, Veranstaltungen) und im Fundraising (z.B. Kirchen-sanierung) einzubringen. Dabei liegt es mir auch besonders am Herzen, dass wir eine einladende Gemeinde sind, in der sich die Menschen wohlfühlen sollen.

Also: Ich werde wieder kandidieren, um weiterhin MITMACHEN und MUTMACHEN zu können! Und Sie?

*Ihre Presbyterin Renate Julius*

Als Presbyterin kann ich an dieser Zukunft mitgestalten, ich kann MITMACHEN. Und es könnte kaum eine spannendere Zeit geben als die nächste Amtsperiode nach den Kirchenwahlen 2020. Stetig sinkende Mitgliederzahlen und die Reduzierung von Pfarrstellen geben den Rahmen vor. Wie dieser jedoch gefüllt werden kann, da zeigt die evangelische Kirche nicht erst seit der Corona-Pandemie vielerorts Kreativität, Flexibilität und vor allem MUT.

Das gilt auch für das Engagement in unserem Presbyterium. Jeder kann sich für die Themen besonders einbringen, die ihm am Herzen liegen; in einer Intensität, die zum eigenen Zeitbudget passt; Ideen werden gehört und Mitwirken bedeutet echte inhaltliche Arbeit. Es ist ein Ehrenamt, das zum Erhalt unserer Kirche maßgeblich beiträgt. Eine Aufgabe, die nicht einfach ist, denn niemand kann konkret sagen, welche Rolle Kirche in Zukunft spielen wird. Umso wichtiger ist es mir, hierbei mitzureden, mitzuwirken, mitzumachen.

Mit einem Hocker hatte ich mich entsprechend des Mottos der vergangenen Kirchenwahlen vorgestellt: ohne Lehne, um keine gedankliche Schranken zu haben; nach allen Seiten offen, um genau so Neuem zu begegnen; mit drei Beinen stabil stehend und dennoch leicht zu verrücken, falls sich der Platz als nicht passend erweist. Als neu gewählte Presbyterin hatte ich meinen Platz in der Gemeinde und im Presbyterium dann aber sehr schnell gefunden. Voll berufstätig und mit damals noch Grundschulkindern habe ich mich auf das konzentriert, wofür ich andere gerne begeistern wollte und was mir auch selbst Freude bereitet hat: zum Beispiel besondere Gottesdienste mitzugestalten, wie die Literaturgottesdienste und die Osternacht. Wenn Kino, Kultur und Kulinarisches zusammenkommen sollten, habe ich, wann immer möglich, mitgewirkt.

Es ist die lebendige und vielfältige Gemeinde, die für mich Kirche ausmacht. Ich hoffe, dass ich auch im nächsten Presbyterium Teil unseres aktiven Gemeindelebens sein kann. Und dass sich viele weitere MITmacher und MUTmacher finden!



*Ihre Presbyterin Ute Günther*



Als man mich vor fast drei Jahren beim Besuch des Gottesdienstes ansprach, war mir sofort klar, dass ich mich zukünftig im Kreise mit Anderen um die Belange der hiesigen Ortskirche und deren Arbeit mit einbringen sollte.

Wie wichtig das ist und war, habe ich in den folgenden Zusammenkünften sofort bemerkt. Ich habe erkannt, dass meine Teilnahme als unterstützende und planende Hilfe für das zukünftige Gemeindeleben empfunden wird, und deshalb gern mitgewirkt.

Wirklich jeder, der einen christlichen Gemeinsinn empfindet, ist herzlich

willkommen. Die Themen im Presbyterium gehen über vielfältige gemeinsame Aus- und Absprachen, die die Interessen der Protestantischen Kirchengemeinde Limburgerhof in und um das Leben, hier und heute, bewegen.

Sollten Sie jetzt denken, dass christliche Interessen erst ab einem Alter um die 50 Jahre oder älter beginnen, darf ich mich daran erinnern, dass ich persönlich von Jugend an die christliche Vielfalt erfahren und mit mehr oder weniger eigener Strenge die Güte der allumfassenden Liebe erleben und erfahren durfte.

Dies traue ich jedem zu, der sich umgehend dazu angesprochen fühlt.

Das Leben ist voller Überraschungen.....**Ihres auch?!**

**„...dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne...“** Epheser 3,17

***Ihr Presbyter Artur Müller***



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Stürmischer Besuch

Fünzig Tage sind vergangen, seit Jesus auferstanden ist. Meine Mama und die anderen Jünger Jesu warten sehnsüchtig auf ein Zeichen von ihm. Heute ist Erntefest in Jerusalem – wir öffnen die Tür und da fährt ein brausender Wind ins Haus. Alle sind sehr aufgeregt. Ein Leuchten umgibt die Jünger. „Was bedeutet das?“, frage ich meine Mutter. Und da ist plötzlich eine Taube! Meine Mutter freut sich: „Jetzt passiert, was Jesus versprochen hat! Der Heilige Geist ist gekommen, er erfüllt uns mit Kraft und Mut, um den Glauben weiterzugeben!“

Lies nach im Neuen Testament:  
Apostelgeschichte 2

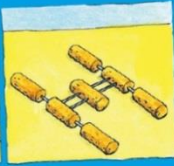


Der Pfarrer besucht die Erstklässler in der Schule: „Wisst ihr, Kinder, wer ich bin?“ Fritzchen: „Klar, du bist der Nachrichtensprecher vom lieben Gott!“



## Bastle dir ein Segelboot

Du brauchst: sieben Weinkorken, einen Handbohrer, acht Zahnstocher, einen Holzspieß, Papier, Schere, Stifte. So geht's: Bohre in alle Korken längs ein Loch von einem Ende zum anderen. Bohre in einen Korken seitlich jeweils zwei Löcher. Verbinde die Korken mithilfe der Zahnstocher zu einem Boot. In den mittleren Korken stecke den Spieß als Mast – auf den stecke dann das Papiersegel! Schiff ahoi!



## Tipps für Naturkinder

Raus in den Garten oder drinnen bleiben? Das kommt aufs Wetter an. Woran du merkst, dass es sonniges, trockenes Wetter geben wird:

- Windstille
- die Schwalben fliegen hoch
- Baumzapfen sind geöffnet
- Abendrot am Himmel



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



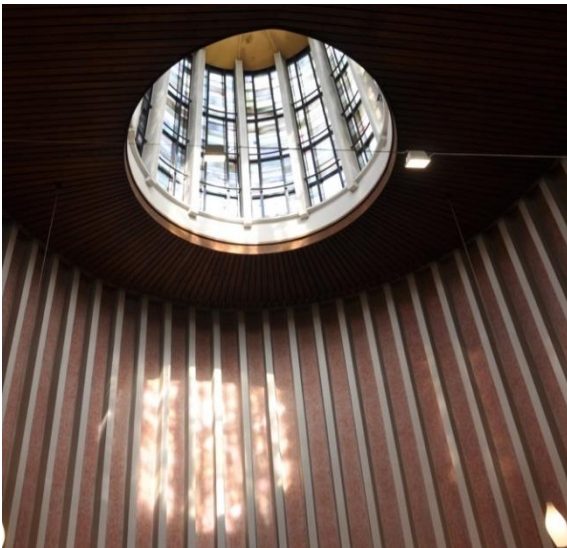
## NACHFAHREN VON PFARRER JAKOB JUNG

### UNTERSTÜTZEN SANIERUNG MIT 10 000 EURO

„Tambour gehört zur Protestantischen Kirche Limburgerhof“

In der Amtszeit von Pfarrer Jakob Jung wurde die Kirche in den 50er Jahren erbaut und am 6. Januar 1957 eingeweiht. Sie war für ihre Zeit modern, zugleich aber auch zeitlos – schlicht. Das besondere architektonische Gestaltungselement, der Tambour, öffnete den Altarraum zum Licht des Himmels.

Als die Nachkommen von Pfarrer Jakob Jung davon erfuhren, dass der Tambour jetzt saniert werden soll, haben sie spontan den Entschluss gefasst, dies mit einer Spende von 10.000 Euro zu unterstützen; auch im Sinne des im vergangenen Jahr verstorbenen Hans Jung, Sohn von Jakob Jung, der bis zu seinem Lebensende Mitglied des Bauvereins war.



„Der Tambour gehört zur Protestantischen Kirche Limburgerhof“ - davon sind die Spenderinnen Gertrud Mörz (Tochter von Jakob Jung), Christiane Appel-Forsthövel und Dr. Sibylle Appel, Töchter von Dorothea Appel (Tochter von Jakob Jung) sowie Barbara Bengtsson und Isabel Jung, Töchter von Dr. Hermann Jung (Sohn von Jakob Jung) überzeugt.

Durch die freundschaftliche Verbundenheit mit Eberhard und Ike Pfaff werden sie auf

dem Laufenden über den Sanierungs-fortschritt bleiben – und freuen sich, wenn die Kirche in alter Schönheit mit neuem Tambour erstrahlen wird. Eberhard Pfaff, zweiter Vorsitzender des Protestantischen Gemeindebauvereins Limburgerhof e.V., bedankte sich bei der Tochter und den Enkelinnen von Pfarrer Jung für die großzügige Spende, die die langjährige Unterstützung der Gemeinde durch die Familie Jung fortsetzt.

Dr. Sibylle Appel, Mainz  
Foto: Grimm

## KIRCHENSANIERUNG - SPENDENSTAND

Bei knapp 55.000 Euro stand unser Spendenbarometer Ende April. Das sieht schon sehr nach Endspurt aus - in Richtung Zielmarke 60.000 Euro. Darüber freuen wir uns und bedanken uns bei allen, die bisher dazu beigetragen haben.



Eine andere Position im Finanzierungsplan liegt deutlich hinter dem „Soll“ zurück.

Wir wollten insgesamt 20.000 Euro über Benefizaktionen einnehmen. Da ist uns durch die Corona-Krise einiges weggebrochen. Manche Aktion, die im Lauf des Jahres hätte stattfinden sollen, war schon grob konzipiert. Das alles wurde auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt und wird, realistisch betrachtet, vor Ende der Baumaßnahme wohl nicht mehr stattfinden können.

Da tut uns die Großspende aus der Familie von Hans Jung gut und hilft an dieser Stelle, eine Lücke zu füllen.

Aber wer weiß. Vielleicht entstehen noch kreative Ideen, die in der aktuellen Situation mit allen Einschränkungen umsetzbar sind. Sprechen Sie uns an, wenn Sie so eine Idee haben!

Martina Kompa

## MIT SPENDEN AUCH AN ANDERE DENKEN

Gleich zu Beginn der Corona-Krise hat das Diakonische Werk Pfalz einen Spendenfonds aufgelegt, um Menschen, die in dieser Zeit in besondere Nöte geraten, unbürokratisch helfen zu können. Ulrike Kamb - Sozialberatung im Haus der Diakonie – Feuerbachstraße - bestätigt, dass geschlossene Tafeln und Kleiderkammern manche Familien in arge Bedrängnis bringen. Sie ist froh, wenn Sie da z.B. mit Gutscheinen direkt helfen kann.

**Wir freuen uns, wenn Sie diese Aktion unterstützen:**

**Mit einer Spende an die Kirchengemeinde (S.2) zur Verwendung hier vor Ort:**

**Verwendungszweck: Limburgerhof, DW, Corona-Nothilfe**

**Oder ans Diakonische Werk zum überregionalen Einsatz nach Bedarf:**

**Diakonie Pfalz - Verwendungszweck „Corona-Nothilfe“,**

**IBAN: DE50 5206 0410 0000 0025 00.**

## LEERE KIRCHE – NEUE EINBLICKE UND BEOBSACHTUNGEN



Unsere Kirche ist ganz geräumt und steht leer. Wir feiern dort zur Zeit keine Gottesdienste, weil sie renoviert wird - und natürlich wegen Corona.

Das bietet Gelegenheit für ganz neue Einblicke.

Z.B. die Abdeckung des Taufsteins oder das Altarkreuz – haben Sie beides schon einmal so gesehen?



Oder ist Ihnen aufgefallen, wo man überall ein Kreuz entdecken kann, wenn man mal darauf achtet: z.B. sind in die Kirchenbänke Muster in Kreuzform eingegräst ...



oder die Streben in den Fenstern  
im Kirchenraum und an der  
Sakristeitür.



Die Eingangstür steht meist offen,  
wenn wir kommen oder gehen.  
So sehen wir sie fast nie!

Elisabeth Scheffel  
Fotos: Martin Grimm



## PFINGSTROSEN – NICHT NUR FÜR DEN KAISER



und Zierpflanzen und nach Paeon, dem mythischen Arzt der Olympier, benannt. Dieser verwendete der Sage nach Päonienwurzeln zur Wundbehandlung. In alten Kräuterbüchern findet man auch Namen wie Gichtrose oder Benediktinerrose und in der Pfalz Dindeblum.

Mit der Pfingstrosenblüte im Frühsommer erreicht das Jahr der BlumengärtnerInnen einen ersten Höhepunkt. Pfingstrosen (Päonien) gehören botanisch zu den Pfingstrosengewächsen (Paeoniaceen) und sind mit den Rosen (Rosaceen) nicht näher verwandt.

In unseren Gärten am weitesten verbreitet ist die Gruppe der Staudenpäonien, die ihre Triebe, oft nach schöner Herbstfärbung, im Winter einziehen. Daneben gibt es die Baum- oder Strauchpäonien, deren oberirdische Triebe verholzen, stehen bleiben und im Herbst ihre Blätter abwerfen. Die Päonien sind uralte Heil-



Wegen ihrer Hauptblütezeit im Marienmonat Mai trägt die Päonie auch den Namen Marienrose.

Die europäischen Arten der Staudenpäonien stammen hauptsächlich aus den Bergregionen der Südalpen, des Balkan und des Kaukasus. Mittlerweile existieren ca. 3000 Kultur-sorten mit ungefüllten bis

gefüllten Blüten und einer reichen Farbpalette vom reinen Weiß, zarten Gelb, Rosa und Rot bis fast Schwarz.

Die Strauchpäonien stammen alle aus den Gebirgsregionen Chinas. Die ca. 1000 Kultursorten zeigen ein den Staudenpäonien ähnliches Farbspektrum mit einfachen bis gefüllten, oft spektakulären Blüten und waren lange Zeit dem

kaiserlichen Hof vorbehalten. Alle Päonien haben ein attraktives Laub mit breit- bis schmalgefiederten Blättern.

Im Garten ist die Päonie leicht zu kultivieren und wird deshalb in Gärtnerkreisen oft als die ideale Pflanze für „intelligente Faule“ bezeichnet.



Text und Fotos: Dr. Hansjörg Fritsch  
Literatur: Gerda Tornieporth:  
Pfingstrosen, BLV München 2003

## GOTTESDIENSTE FÜR ZUHAUSE

Im Fernsehen: ZDF 9.30 Uhr jeden Sonntag entweder evangelisch oder katholisch; ARD wechselnd im ersten oder in dritten Programmen 10.15 Uhr

Im Deutschlandfunk: Sonntags und an Feiertagen, 10.05 Uhr Gottesdienst  
Weitere Angebote im SWR-Rundfunk.

Im Internet:

Über [www.jakobskirche-koethen.de](http://www.jakobskirche-koethen.de) jederzeit abrufbar:

Kurz-Gottesdienst aus der Partnergemeinde St. Jakob in Köthen

Weitere Angebote unter: [www.evkirchepfalz.de](http://www.evkirchepfalz.de), [www.EKD.de](http://www.EKD.de) oder

[www.kirchevonzuhause.de](http://www.kirchevonzuhause.de) oder [www.evangelisch.de](http://www.evangelisch.de)

### *Gebet für unsere Region*

*Gott, Du Herr allen Lebens,  
wir legen Dir die Gemeinden unserer Region ans Herz.  
Führe zu Ende, was seine Zeit gehabt hat.  
Lass wachsen, was nach Deinem Willen unter uns wachsen soll.  
Durchströme uns mit Deinem Geist.  
Geleite unser Herz.  
Mach wach und klar die Gedanken.  
Sei mit uns, um Deines Namens Willen.  
Öffne unsere Augen für den Weg,  
auf dem Du uns willst und brauchst.  
Vergib uns, wenn wir fehlen.  
Richte uns auf, wenn wir nicht mehr können.  
Deine Kraft sei in uns mächtig,  
auf dass wir erkennbar bleiben als die Deinen.  
Dein Segen sei mit uns, auf dass der Weg Deiner Gemeinden  
Deine Spuren trägt.  
Amen*

Aus dem Kirchenkreis Schleiz 2014

Gefunden am 4.5.20 auf der Homepage des Kirchenkreises Oderland-Spree

## WIR SIND FÜREINANDER DA

Wir sehen uns nicht bei Gemeindeveranstaltungen und Hausbesuchen, und bei Gottesdiensten nur in kleiner Zahl. Aber wir sind für Sie da. Sprechen Sie uns an - per Telefon oder E-Mail:

Pfarrer Martin Grimm, Tel. 8313, [pfarramt.limburgerhof.1@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.limburgerhof.1@evkirchepfalz.de)

Pfarrerin Martina Kompa, Tel. 60997,  
[pfarramt.limburgerhof.2@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.limburgerhof.2@evkirchepfalz.de)

Haus der Diakonie, Sozial- und Lebensberatung, Feuerbachstr. 2,  
Tel. 8065, [slb.limburgerhof@diakonie-pfalz.de](mailto:slb.limburgerhof@diakonie-pfalz.de)

Ökumenische Sozialstation Limburgerhof, Nachbarschaftshilfe  
Tel. 61543, [info@sozialstation-limburgerhof.de](mailto:info@sozialstation-limburgerhof.de)

Bitte auch den Anrufbeantworter nutzen. Wir rufen zurück.

Auch auf unserer Homepage finden Sie Ermutigung und interessante Informationen: [www.limburgerhof.evpfalz.de](http://www.limburgerhof.evpfalz.de)



## HIMMELFAHRT – EINE FRAGE DER BLICKRICHTUNG Apg. 1, 1-14

„Was steht ihr da und seht gen Himmel?“

Die Jünger stehen da und schauen Jesus nach.

Gerade in den Himmel emporgehoben und in einer Wolke verschwunden.

Jeder von uns hätte genauso reagiert.

Aber noch bevor sie recht begreifen, was das jetzt bedeutet, werden sie

**angesprochen: „Was steht ihr da und seht gen Himmel?“**

Das sagen zwei Männer in weißen Gewändern - Himmelsboten also.

Sie lösen die Erstarrung und geben dem Blick eine andere Richtung.

Wenn die Jünger ihren Blick auf den Boden richten,

sehen sie vielleicht noch den Fußabdruck -  
da, wo Jesus gerade noch gestanden hat.

Ob sie das als Zeichen begriffen haben?

Der gemeinsame Weg mit Jesus hat Spuren  
hinterlassen -

in ihrem Denken, Leben und Glauben.

Da gibt es eine Spur, der sie folgen können.

So machen sie sich auf den Weg  
und werden zu Nachfolgern Jesu.

Es macht einen Unterschied, wohin ich schaue:

Bleibt mein Blick am Verlorenen hängen?

Oder finde ich die Spur,

die den Weg in die Zukunft zeigt?

Der Blick zum Verlorenen macht niedergeschlagen und verzagt.

Einer Spur folgen, die eine Richtung nach vorn zeigt,

das richtet auf und ermutigt.

Ich möchte diese Frage bewusst für mich aufnehmen

und sie als Maßstab an mein Denken, Leben und Glauben anlegen:

Wohin schaut du? Dem Verlorenen nach oder dem Kommenden entgegen?

Ich möchte mich auf den Weg machen, den Blick nach vorn richten

und dabei der Spur folgen, die Jesus gut sichtbar gelegt hat.



Martina Kompfa

Bild: Buchmalerei Westfalen um 1360

Gefunden bei [relipaed.de](http://relipaed.de)

*„Wenn wir von Himmelfahrt sprechen,  
dann sprechen wir nicht  
von einer Reise in einen anderen Raum,  
irgendwo in den Wolken oder über den Wolken,  
sondern wir sprechen  
von einer Dimension der Wirklichkeit,  
die auch ohne Fahrtstuhl nach oben erfahrbar ist.“*

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm  
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

# HIMMELFAHRT

## *Himmelfahrts-Psalme*

Jesus Christus, Du bist in den Himmel aufgefahren.

Du bist nicht weg, sondern Du bist da.

Nicht überall und nirgendwo bist Du.

Du bist bei Gott, unserem himmlischen Vater.

Und Du bist bei allen, die an Dich glauben.

Überall können wir zu Dir beten.

Du bist bei mir mit meinen Freuden und Sorgen.

Gleichzeitig bist Du bei meiner Nachbarin.

HERR Jesus, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.

Wir haben einen Heimathafen für unsere Lebensfahrt.

REINHARD ELLSEL